

Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 2018

Die Bestände 2018 sind nicht sehr ermutigend. In allen Bereichen sinken die Zahlen. Eine einzige Ausnahme gibt es bei den Schützen G 10m, die mit Auflage schießen. Dass diese Schützen über den Altersdurchschnitt weiterhin ihren Sport betreiben ist zu begrüßen. Aber es sind nicht diese, die die Zukunft des Sportschiessens in unserem Kanton sicherstellen. Bei den Junioren im Bereich Kleinkaliber hat sich der Bestand in unserem Kanton von 23% vermindert. Bei den Junioren im Bereich Luftgewehr beträgt die Verminderung 6%. Dieser Bestand ist seit 2007 nie so tief gewesen. Und für den gesamten FSSV ist der Bestand von 4% gesunken. Die Anzahl Vereine hat sich ebenfalls vermindert. Es gab 44 Vereine im 2009. 10 Jahre später sind es nur noch 35.

Es ist noch nicht dramatisch. Aber es muss uns nachdenklich machen. Die Entwicklung der Gesellschaft, die man nicht bekämpfen kann, spielt ganz sicher eine Rolle. Der Mensch aus unserer Zeit ist vermehrt egoistisch geworden. Für einige geht es darum mehr Dinge zu probieren und ständig mit neuen Herausforderungen konfrontiert zu sein. Für andere geht es darum die berufliche Belastung durch mehr Anwesenheit im Familienkreis zu kompensieren. Bei den Jungen steht die Beharrlichkeit nicht mehr im Vordergrund. Wie bei anderen Sportarten wird der Schiessport nicht eine Infragestellung vermeiden können.

Zuerst gibt es das Problem der Strukturen. Die wichtigste Struktur ist der Schützenverein. Er ist ein Sportklub genau wie ein Fussball- oder ein Eishockeyklub. Unsere Klubs sind meist zu klein. Deswegen ist es schwierig, die Führungsorgane, also die Vorstände, zu erneuern. Es geht also mit Zusammensetzungen auf Stufe Schützenverein zu beginnen. Mehrere Schützenvereine sollen sich unter der gleichen Fahne vereinigen. Dies bedeutet in keinem Fall, dass gewisse Anlagen geschlossen werden müssen, im Gegenteil. In allen Klubs gibt es mehrere Mannschaften. Es ist auch der Fall bei den Schützen. Die allfälligen Fusionen auf den höheren Ebenen, kantonale oder nationale, folgen dann von sich selbst.

Die Wettkämpfe bilden das zweite Problem. Sind diese immer noch im Zeitgeschmack? Einige Sportarten haben ihren Wandel erfolgreich abgeschlossen, wie zum Beispiel der Skilanglauf oder das Biathlon. Und es gibt noch weitere. Warum nicht bei uns? Eine gründliche Überlegung sollte stattfinden. Und es muss unten beginnen.

Der durchschnittliche Schütze ist eher konservativ und pflegt einen gewissen Lokalpatriotismus. Es ist aber kein Grund, sich verkümmern zu lassen, ohne zu reagieren.

Diese Gedanken scheinen vielleicht sehr düster zu sein. Ich glaube es nicht. Sich Gedanken über die eigene Zukunft zu machen, ist Zeichen von Lebenskraft und guter Gesundheit. Wir müssen uns Gedanken über die Zukunft machen, so lange alles noch gut geht. Sonst ist es zu spät. Wir sollten uns nicht durch die Entwicklung der Lage überraschen lassen.

Bleiben wir doch optimistisch. Der Wandel ist kein Zeichen einer Niederlage. Die Anpassungsfähigkeit ist immer ein Zeichen der Kraft und des Erfolges. Also seien wir stark!

Als Schlusswort möchte ich mich bei meinen Kameraden des Kantonalvorstands bedanken. Sie sparen weder ihre Kräfte noch ihre Zeit für euch. Sie verdienen eure Dankbarkeit. Ich will nicht verpassen, allen zu danken, die zu Gunsten unserer Jungen wirken. Und schlussendlich richte ich einen ganz besonderen Dank an diese, die unsere Schützenvereine präsidieren und an diese, die ihre Präsidenten unterstützen. Ich weiss, dass es nicht immer einfach ist. Aber ohne Ergebenheit läuft einfach nichts und alles verschwindet langsam..

Ich wünsche euch allen viel Erfolg in euren sportlichen Tätigkeiten.

Euer Präsident,
Daniel Roubaty